

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838**

5.5.1838 (No. 124)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 124.

Samstag, den 5. Mai

1838.

## Baden.

Karlsruhe, 4. Mai. Die Grundherrschaft von Göler zu Sulzfeld, Amts Eppingen, beabsichtigt, im Laufe dieses Sommers ihre dort besitzende sogenannte Seemühle in eine nach amerikanischer Art umzuwandeln. So viel uns bekannt, existiren in Baden bereits 3 amerikan. Mahlmühlen, nämlich: die fürstl. fürstenberg'sche zu Hüfingen, eine in Mannheim und eine in Rastatt.

Mannheim, 3. Mai. Größer an Zahl mag eine der früheren Kunstausstellungen gewesen seyn, aber noch keine war so reich an gediegenen Delgemälden, als die gegenwärtige. Sie liefert den unwidersprechlichen Beweis der großen Fortschritte der Kunst in neuerer Zeit. In erster Linie stehen diesmal die Werke der münchener Künstler. Schon das eine derselben ist des Besuches werth. Es ist eine Szene aus dem Tyrolerrieg von Menbe. Meisterhaft in der Komposition sowohl, als in der Zeichnung und dem Kolorit regt es heilige Gefühle an. Mannigfach in seiner Gruppierung, von reizendem Kolorit und genial ausgeführt ist eine Schauspielergruppe von Pögl. Der sehr gelungenen Landschaften sind es viele. Es würde zu weit führen, einzelne Werke genauer hervorzuheben. Worte sind kein Ersatz für den Genuß der schönen Kunst, die hier, wie so vieles andere, den unschätzbaren Werth des Friedens bekrundet. (M. J.)

\* Aus dem Wiesenthal, 29. April. Nach ziemlich zuverlässigen Nachrichten ist in Großhüningen bei dem Maire ein Schreiben des königl. französischen Präfecten in Altkirch eingetroffen, wonach in Uebereinstimmung mit Baden nun in Bälde eine Rheinbrücke zwischen diesem Orte und der Schusterinsel hergestellt werden soll; doch glaubt man, daß es nur eine fliegende Brücke werden dürfte. Wie wohlthätig eine solche Einrichtung für die obere Landesgegend werden müßte, leuchtet wohl jedem ein, der nur einige Ortskenntniße besitzt. Dermalen muß jedermann, der in's Elfaß will, über Basel, was nebst dem Umwege, den man machen muß, und der nicht unbedeutend ist, auch noch andere Kosten verursacht, da dort die Abgaben des Pflaster- und Brückengeldes beträchtlich sind, und auch auf Fuhrwerken zum Personentransport haften. Unstreitig würde uns aber eine Brücke daselbst auch einen großen Theil der Handelsgüter zuführen, die der Canal du Rhin aus dem Innern Frankreichs nach Hüningen liefert, und die dermalen alle über Basel gehen müssen, weil ein Verbindungsmittel der beiderseitigen Ufer hier fehlt. So z. B. müssen alle unsere Fabriken ihre ro-

hen Stoffe (Baumwolle), ihre Farbwaaren (Krapp, Del, Seife &c.) über diese Stadt beziehen, obgleich es eine Stunde weiter als die gerade Linie über die Schusterinsel ist, und obgleich davon in der Stadt Basel noch sehr beträchtliche Abgaben bezahlt werden müssen, die, wenn die Brücke zu Stande kommt, für unsere Industrie gespart werden. Wie enorm der Waarenzug auf jenem Kanale jetzt ist, und wie sehr er in der kurzen Zeit, wo der Kanal fahrbar gemacht ist, sich vermehrt hat, zeigt hier folgende summarische Zusammenstellung:

Im Jahr 1830 in Zentnern von 50 Kilogr.:	16,050
" 1831	49,230
" 1832	18,746
" 1833	208,990
" 1834	950,176
" 1835	1,075,534
" 1836	1,722,166
" 1837	1,649,272

Total 5,690,164.

Das Zurückfallen des Jahres 1837 gegen das von 1836 ist der großen Handelskrisis desselben Jahres zuzuschreiben. Für dieses Jahr aber scheint der Handel einen kräftigeren Aufschwung zu nehmen. — Die schon mehr besprochene Dampfschiffahrt von Basel bis Straßburg wird auf den 1. Juli d. J. bestimmt zur Ausführung kommen, worüber wir Ihnen später näheres berichten werden.

## Baiern.

München, 2. Mai. Unser allerhöchster Hof ist bereits, und zwar 3. Maj. die regierende Königin am Samstag, den 28. v. M., früh 8 Uhr und Se. Maj. der König Sonntags, früh 6 Uhr, von hier nach Aschaffenburg abgereist. Se. k. H. der Kronprinz wird dieser Tage nach seinem Sommerschlosse Hohenschwangau, und 3. M. die Königin-Wittve recht bald von hier nach Tegernsee abreisen; unsere sonstigen hohen Herrschaften haben beinahe größtentheils schon die Residenzstadt verlassen, und ihre Sommeraufenthalte bezogen. — Unser Staatsrath, die oberste Entscheidungsstelle und letzte Instanz in administrativ-kontentiosen Fällen, wurde durch zwei erprobte Staatsmänner, nämlich durch den k. Regierungspräsidenten v. Schenk und den k. Oberkonsistorialpräsidenten v. Roth, vermehrt. Zwei würdige Staatsdiener wurden wegen ihrer langjährig geleisteten und bewiesenen Anhänglichkeit, Liebe und Treue an Thron und Vaterland, von ihrem Monarchen ehrenvollst decorirt. Emanuel Ritter v. Niet-

hammer, der älteste Rath beim kön. (protestantischen) Oberkonsistorium für Baiern, erhielt den Zivilverdienstorden, und der k. Professor der Mathematik an unserer Universität, Hofrath Dr. Späth, erhielt den Ludwigsorden. Es ist gewiß der sehnlichste Wunsch des bayerischen Volks, daß die decorirten Jubelsenioren, der eine zum Frommen und Heile der protestantischen Kirche, und zwar zu einer Periode, wo die Meinungen und Ansichten der gelehrten Individualitäten sich so schroff gegenüberstehen und der andere zum Nutzen und Gedeihen der wißbegierigen Jugend noch viele Jahre in ihrem Kreise und weiter Sphäre wirksam seyn möchten. — In unserer Schriftstellerwelt herrscht Ruhe und äußerst schwache Thätigkeit; nur unsere Publizisten, die ihr Licht als Korrespondenten auswärts hin verbreiten, stiften durch manche gefallene Funken Zwiste und hartnäckige Reibungen. Unsere Blätter selbst sind seit der letzten, an ihre Redactoren ergangenen, Ministerialentschließung äußerst behutsam; der innere Friede Einzelner darf durch Kalumnien und absurde Persönlichkeiten nicht mehr getrübt, noch vielweniger untergraben werden. Von einigen in der jüngsten Zeit begonnenen Blättern spricht man, daß sie bald wieder, da sie gar kein Gepräge an sich tragen, aufhören werden. — Schließlich sey noch des Eintritts des schönsten Wetters gedacht.

#### Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 28. April. Ueber unsere Ostermesse läßt sich wenig mehr schreiben. Sie ist so gut als zu Ende gegangen, und die meisten Hauptverkäufer sind auch bereits abgereist. Allerdings hoffen die Kleinhändler, daß es in der nächsten letzten Messwoche noch recht lebhaft werde; allein die Witterung spielt dabei eine wesentliche Rolle. In unserm Bazar, der Braunsfelsgalerie, verspürte man diesmal auch keine große Kauflust. — Der „Phönix“ brachte vor einigen Tagen ein Liedchen, das angeblich auf hiesiger Messe gesungen worden seyn soll. In diesem Liedchen encouragiren sich zwei Redactoren, einander tüchtig aus andern Blättern zu mausen. Das scheint die Veranlassung zu seyn, warum der Redacteur der „Diasakalia“ heute so schonungslos gegen Duller, den Redacteur des „Phönix“, zu Felde zieht. Die literarische Freibeuterei wird übrigens durch alle Mittel nicht auszurotten seyn; wenn nur alle Zeitschriften gewissenhaft die Quelle angäben, woraus sie geschöpft, dann würden sicherlich bald alle derartigen Klagen verstummen. (N. S.)

#### Württemberg.

Stuttgart, 3. Mai. Bereits sind mehrere Engländer auf ihrem Wege nach Wildbad hier durchgereist. Man darf hoffen, daß die so notwendigen Verbesserungen an Pädern und Wohnungen mit der steigenden Frequenz im Verhältnisse stehen und schnell werden ausgeführt werden, was freilich nichts leichtes ist, da die einzige Zeit, in welcher man bauen kann, auch die des Bades ist. (S. M.)

#### Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 28. April. Vor ungefähr 14 Tagen sind wieder zwei unserer hiesigen politischen Gefangenen aus der Detentionshaft im hiesigen Arresthause entlassen worden, so daß nun die Zahl der daselbst Inhaftirten nur noch 10 beträgt. Für die Erleichterung des Looses derselben ist dadurch etwas geschehen, daß jetzt meist dieselben zu zweien in einem Zimmer einlogirt sind, was früher, bei noch nicht geschlossenen Untersuchungen und um Kollisionen zu verhüten, nicht thunlich war. Auch ist jetzt den Gefangenen häufigere Bewegung im Gefängnißhause, unter Aufsicht, erlaubt. Das Gerücht, daß bis Pfingsten die Urtheile Seitens des Hofgerichts in Gießen zu erwarten wären, ist wohl ungegründet, da, vor mehreren Wochen wenigstens, noch nicht alle Bertheidigungsschriften eingereicht waren und die Zahl sämmtlicher, bei jener Behörde anhängigen, politischen Untersuchungen leicht gegen 40 beträgt. — Eben steht hier einem sehr gefühlten Bedürfnisse Abhilfe bevor. Während man bis jetzt alle Briefe — auch die unfrankirten — in's eine Lokal der Post bringen mußte, sind jetzt noch für jene 3 Briefkästen, an verschiedenen Plätzen der Stadt aufzustellen, in Arbeit. (Frank. M.) [Eine solche Einrichtung besteht, zur großen Zufriedenheit des Publikums, schon längst in Karlsruhe. N. d. S. 31g.]

#### Kurhessen.

Kassel, 1. Mai. In der Sitzung der Ständeversammlung vom 30. April machte der Landtagskommissär für das Ministerium des Innern die Mittheilung, daß, in Folge einer Entscheidung des Gesamtstaatsministeriums, der Anspruch der Bevollmächtigten der Prinzen und Ständesherrn auf Diäten als begründet erkannt sey, und daher die zu den Kosten der Ständeversammlung in Voranschlag aufgenommene Summe von 26,000 Rthlr. auf 33,000 Rthlr. zu erhöhen seyn würde. Die Mittheilung ging an den Budgetausschuß. Auf den Bericht des Hrn. Wippermann wurde schließlich der Gesetzentwurf wegen Forterhebung der Steuern bis zum Schlusse des Monats November mit 33 gegen 5 Stimmen angenommen. (Ksl. N. 3.)

#### Hannover.

Hannover, 27. April. Die zweite Kammer zählt noch immer nur 33 Mitglieder und ist so die ganze Woche umsonst hier gewesen, da sie erst mit 37 Mitgliedern vollzählig ist. Regierungsmittheilungen liegen übrigens nicht vor. — Zwischen dem Kabinetminister und dem Kanzleibirektor Leist soll es zu den ernstlichsten Meinungsverschiedenheiten gekommen seyn. (H. S.)

Hannover, 29. April. In verschiedenen Zeitungen haben wir Aufsätze gelesen, welche sich Anspielungen auf die Echtheit der vor einiger Zeit in unserer Zeitung mitgetheilten Rede erlaubt haben, die Se. königl. Hoheit der Herzog v. Cambridge bei Gelegenheit eines Gastmahls gehalten hat, welches Er dem Offiziercorps des zweiten Gardebataillons vor dessen Abmarsche von London gab. Eine solche Handlungsweise können wir nur als einen abermaligen Beweis von den bössartigen Absichten der Kor-

respondenten jener Zeitungen betrachten. In Folge der uns ertheilten höheren Ermächtigung erklären wir nicht nur gedachte Zeitungsartikel für völlig unwahr, sondern geben zugleich unseren Lesern die bestimmteste Versicherung, daß Se. königl. Hoh. der Herzog von Cambridge der Veröffentlichung der bei dem erwähnten Gastmahle gehaltenen Rede Ihren vollkommensten Beifall gegeben haben, und daß des Herzogs Wunsch von Anfang an dahin gegangen sey, daß seine Ansichten über die öffentlichen Angelegenheiten des Königreichs Hannover zur allgemeinen Kenntniß gebracht würden. (Hann. 3.)

— Se. Maj. der König haben dem Obersten Dammers, Kommandanten zu Nienburg, an dessen 76ten Geburtstage, zum Beweise der Anerkennung der 62jährigen treuen Dienste desselben, das Ritterkreuz des kön. Guelphenordens zu verleihen allergnädigst geruht.

Murich, 28. April. Das ostfriesische landschaftliche Administrationskollegium hat unter'm 26. d. M. den Ständen des Fürstenthums bekannt gemacht, daß mehrerer besonderer Umstände wegen es nöthig erachtet worden, die diesjährige, verfassungsmäßig sonst am 10. Mai zu eröffnende, Landrechnungsversammlung auf einige Zeit auszusetzen. (Hann. 3.)

### Königreich Sachsen.

Dresden, 27. April. Im Kloster Marienstern werden künftigen Sonntag fünf Novizen zu Nonnen eingekleidet. — Nun liegt auch das zweite Dampfschiff (Prinz Albert) neben dem ersten zu Fahrten bereit auf der Elbe. — Die neue bayerische Bierwirthschaft auf dem Waldschlößchen mußte acht Tage in der Char- und Osterwoche auf Anordnung des Direktoriums der Gesellschaft ganz geschlossen werden, da zum Theil Boltergeister unter den Trinkern sich einfanden und täglich heillosen Rumor trieben; seitdem aber wurden Vorkehrungen getroffen, so daß alles nun in bester Ordnung geht, und nur selten der Biergeist vorlaut wird. (N. R.)

Dresden, 27. April. Die seit einiger Zeit auch unter höheren Offizieren des hier garnisontirenden Militärs stattgefundenen Duelle, von denen das eine für den einen Theil besonders unglücklich ausgefallen seyn soll, haben nicht bloß in militärischer und staatsgesetzlicher Rücksicht Interesse erregt. Man rufe sich nur die Verhandlungen beider Kammern der letzten Ständeversammlung bei der Berathung über das nunmehr publicirte Kriminalgesetzbuch in dieser Beziehung in's Gedächtniß; manches gewichtige Wort ist damals unbeachtet gesprochen worden und spurlos verhallt. — Das Neumann-Haizinger'sche Ehepaar hat im Vereine mit den Töchtern der Mad. Neumann in mehreren Rollen den ungetheilten Beifall unseres Publikums geerntet. (Pr. St. 3.)

### Preußen.

Berlin, 29. April. Schon haben unsere Straßen ein kriegerisches Ansehen; alles kündigt die bevorstehenden großen Manöver an, die diesmal durch die Anwesenheit so vieler fremden Fürsten einen besonders glänzenden An-

sich erhalten werden. Die frühere Sommerresidenz Sr. Maj. des Königs von Hannover im Schlosse von Schönhausen wird, wie man vernimmt, für Höchstendenselben wieder in Bereitschaft gesetzt.

— Dem Minister v. Ladenberg ist, auf sein Ansuchen, seine Entlassung ertheilt worden. Als Nachfolger desselben wird von der einen Seite der Graf v. Arnim, früherer Regierungspräsident in Aachen, und von der andern Hr. Flottwell, der gegenwärtige Oberpräsident der Provinz Posen, bezeichnet.

— In Posen haben sich, wie man vernimmt, die Sachen schon wieder anders gestellt, als noch vor wenigen Tagen verkündet wurde. Der Erzbischof hat nämlich neuerdings den Einflüsterungen Gehör gegeben, die bereits früher einen so bedauerlichen Einfluß auf sein Benehmen übten, und in Folge dessen hat er den eben ausgesprochenen Widerruf auch schon wieder zurückgenommen. Der Prozeß gegen den Erzbischof von Posen wird nunmehr eben so, wie der gegen den Generaloffizial in Gnesen, Brodziszewski, seinen Fortgang haben, und hier wenigstens zweifelt man nicht daran, daß jeder neue Versuch, die katholische Bevölkerung des Großherzogthums Posen aufzuregen, sofort durch die Strenge des Gesetzes unterdrückt werden wird. (Hann. 3.)

Aus Westphalen, 26. April. Unsere Zeit ist wahrlich eine Zeit der Vereine, und fast alles muß durch diese bewirkt werden. Die Vereine gegen das Branntweintrinken dehnen sich immer weiter aus: allein durch sie kann auch nur der Unmäßigkeit und der Sittenverderbnis thätig entgegengewirkt werden. Die Stadt Steinheim, Kreis Hörter, hat sich nun auch diesem löblichen Unternehmen angeschlossen, und steht zu erwarten, daß dies bald allgemein geschieht. Möchten aber nun die Vereine auch nicht bloß auf dem Papier stehen. (Elb. 3.)

Düsseldorf, 29. April. Nach der Münchener politischen Zeitung ist der allgemein (?) beliebte 76jährige Pfarrer Winterim verhaftet worden. Ein Glück für Hrn. Winterim, daß die Münchener Ztg. in einem Athem zwei Unwahrheiten berichtet. Hr. W. ist kaum 56 Jahre alt, also ohngefähr 20 Jahre jünger, und zur Zeit noch nicht verhaftet. Ob dies noch geschehen werde, steht dahin, besonders seit sein Kolporteur, ein Gerichtsvollzieher in Erkens, während die Rathskammer in A. über das gegen ihn zu ergreifende Verfahren berathschlagte, den klugen Einfall gehabt hat, zu entweichen. (F. 3.)

Bonn, 25. April. Der Kapitulärverweser Hr. Hüsgen hatte den Dechanten van Bahnen wegen seines insofenten Zirkulars zur Verantwortung gezogen. Dem zufolge ist Hr. van Bahnen durch einmüthigen Beschluß des Bifarialrathes seines Amtes als Dechant entsetzt worden. (F. 3.)

### Oesterreich.

Aus Siebenbürgen vom 17. April. Eine Hauptfrucht unseres Landtages ist ohne Zweifel die, daß wir es durchgesetzt haben, unserer Konstitution gemäß die Beamten unseres Landes selbst wählen und kontrolliren zu kön-

ren. Die ganze Spannung und Spaltung der vor drei Jahren zusammenberufenen und wieder aufgelösten Stände war durch diese Klippe veranlaßt worden. Daß wir diesmal durchgedrungen sind, bezeugt eines Theils die Humanität unserer Regierung, welche weit entfernt ist, verbürgte Rechte dem Lande schmälern zu wollen, andern Theils die weise Mäßigung unserer Stände, welche sich bei dem vorigen Landtage leider verläugnete, und die Regierung zu ernstern Maßregeln zwang. — Seit mehreren Tagen leben wir wieder fast wie im Winter. Die Berge haben sich tief herab mit Schnee bedeckt, der Wind, welcher heute orkanartig ist, weht eifrig kalt, die Vegetation ist, mit Ausnahme der milden Thäler, zurück und der Landmann seufzt nach Besserung. Glücklicherweise hat das vergangene Jahr so reichlich gegeben, daß weder bei Menschen, noch bei Vieh Mangel zu besorgen ist. — Noch immer spürt man Zuckungen von Erdbeben, selbst heute haben mehrere Menschen solche wahrzunehmen geglaubt. In den Bergwerksbezirken fühlte man dergleichen auch am 15. und 17. März. (S. M.)

#### H o l l a n d.

Amsterdam, 29. April. Se. Maj. der König und die Prinzen haben unsre Hauptstadt um die Mittagstunde heute wieder verlassen, um nach dem Haag zurückzukehren. — Unsere inländischen Blätter fahren fort, lange Artikel zu liefern, in welchen sie zu beweisen suchen, daß Belgien verpflichtet sey, den Traktat vom 15. Nov. 1831 anzunehmen.

#### S c h w e i z.

Aus der Schweiz, 26. April. In St. Gallen lebt ein Kapuziner, Seb. Ammann, der wegen eines reformatorischen Buches, „der aufgehende Morgenstern“, von seinen Oberen aus dem Kloster verstoßen und verfolgt ist. Die Hoffnung, ihn in ihre Gewalt zu bekommen, haben sie aufgeben müssen, weil er in St. Gallen geschützt wird; auch ihn zum Widerruf zu bewegen, können sie nicht mehr hoffen, da er etwa folgende Erklärung veröffentlicht hat: „Mein Provinzial Pater Sigmund spricht aus, daß er meine Schrift erst dann lesen und verdammen werde, wenn ich Widerruf und Abbitte geleistet habe. Ich widerrufe daher jene Stelle meines Buchs, die den P. Sigmund rühmend anerkennt und die ihn bei den Römlichen so verdächtigt, daß er sich beinahe zu Tode grämt. Das lesende Publikum ist gebeten, die bezeichnete Stelle als Irrthum und Kezerei zu verwerfen und nie wieder zu lesen.“ (S. M.)

#### R u s s l a n d.

St. Petersburg, 21. April. Wie man jetzt mit Bestimmtheit vernimmt, werden Ihre kais. Majestäten die beabsichtigte Reise nach Deutschland schon in den ersten Tagen des nächsten Monats und zwar zugleich mit dem Großfürsten-Thronfolger antreten; die Kaiserin dürfte jedoch einige Tage früher, als der Kaiser, in Deutschland eintreffen. Die übrigen Glieder der erlauchten Herrscherfamilie werden, wie man glaubt, den Sommer hier zu-

bringen. — Der Präsident des Reichsraths, Graf Nowosilzoff, ist gefährlich krank. — Nach den neuesten, aus dem Kaukasus hier eingehenden, Nachrichten ist der Chef des dortigen Armeekorps, Generalleutnant Belgaminow II., gleichfalls von einer schweren Krankheit befallen worden, jedoch schon in der Biedergenesung begriffen. Die Bergvölker verhielten sich während der letzten Monate ruhig und man vernahm nichts von weiteren Einfällen derselben in unsere Gränzgebiete. Generalleutnant Solowin, der neuernannte Militär- und Zivil-Oberbefehlshaber des kaukasischen Landstrichs, war bereits vor einigen Wochen in Tiflis eingetroffen und hatte gleich seine Charge angetreten. Baron Rosen, sein Vorgänger, in Moskau angekommen, befand sich fortbauend unwohl. — Unsere Osterfesttage wurden von dem ungünstigsten Wetter heimgesucht, das den auf dem Admiraltätsplatze wieder stattfindenden Volkslustbarkeiten großen Abbruch that; denn des unfäglichen Schmutzes wegen, der die Straßen fast unzugänglich macht, wird die Frequenz bei denselben sehr gemindert. (Pr. St. 3.)

— Der Morning Herald schreibt aus Konstantinopel vom 4. April: Aus Odesja wird berichtet, daß die russische Regierung fortwährend Handelschiffe aller Nationen, die sich in jenem Theile des schwarzen Meeres befinden, die sich in jenem Theile des schwarzen Meeres befinden, miethe. Man glaubt, sie seyen zum Transport von Truppen an die abassische Küste bestimmt. Nach den ungeheuren Rüstungen zu urtheilen, soll im Laufe dieses Sommers ein Hauptschlag gegen die Tscherkessen erfolgen.

#### G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 28. April. Der whigistische oder ministerielle „Courier“ meint hinsichtlich der von Hrn. Hume auf k. Dienstag angezeigten Motion auf Einstellung der Zahlung der engl. Prinzenapanage von 21,000 Pf. St. an den König von Hannover, der Vorschlag werde von keiner Seite viel Unterstützung finden, da eine solche Apanagefixirung eine positive Verletzung des Nationalworts wäre, indem jener Betrag von der Nation einmal unbedingt bewilligt worden sey und so wenig dessen Fortbezahlung verweigert werden könne, als der Zinsen der Staatsschuld; der „Courier“ hofft übrigens, der König von Hannover werde, als ein, nunmehr England fremder, Herrscher von selbst auf den Fortbezug dieser englischen Prinzenapanage verzichten, und gibt zum Schlusse einige, von seiner politischen Seite aus gemachte, vergleichende Betrachtungen über die Handlungsweise des Königs der Belgier in einem ähnlichen Falle, der er großes Lob zollt.

— Die k. großbrit. Brigantine, der „Buzard“, befehligt von Lieutenant For, ist von der Kolonie Sierra Leone — afrikanische Wesküste — zu Plymouth eingelaufen, und bringt die traurigsten Nachrichten von der großen Sterblichkeit unter den Mannschaften des, in jenen Gegenden zur Verhinderung des Sklavenhandels und zum Kreuzen auf Sklavenschiffe befindlichen, brit. Geschwaders; erfreulicher dagegen ist die Kunde und das Verzeichniß der zahlreichen, nur allein vom „Buzard“ während seines dortigen Dienstes aufgebrachten, Sklavenschiffe. Derselbe

nahm, freilich mit einem wahrhaft merkwürdigen Glück, folgende Fahrzeuge: 1) El Formidable, eine spanische Brig, nach einem scharfen Gefecht, mittelst Enterns, befrachtet mit 712 Negerklaven; 2) die Iberia, einen spanischen Schooner, mit 413 Sklaven; 3) den Bien Benido, einen spanischen Schooner, mit 433 Sklaven; 4) die Semiramis, desgl., mit 477 desgl.; 5) die Norma, mit 236 desgl.; 6) die Ligeria, einen span. Schooner, mit 198 Skl.; 7) den Mindello, einen portugiesischen Schooner, mit 268 Skl.; 8) die Felicia, eine span. Brigantine, mit 401 Skl.; 9) die Carolina, einen portug. Schooner, mit 422 Skl.; 10) die Alalaya, einen span. Schooner, mit 119 desgl.; 11) die Olimpia, einen portug. Schooner, mit 284 desgl.; 12) die Cerea, desgl., mit 22 desgl.; 13) den Feliz sammt der Thalia, mit 597 Sklaven. Der „Buzard“ ist während der ganzen Zeit seiner Dienstbestimmung (3 Jahre und 10 Monate) beständig zur See gewesen, und bringt von seiner ganzen ursprünglichen Besatzung von 58 Köpfen nur 1 Offizier und 17 Leute heim. (Eum.)

— Nächsten Donnerstag bringt Lord J. Russell seinen Gesetzesvorschlag wegen der (anglikanisch-)geistlichen Einkünfte im Unterhause ein, wo ein scharfer Kampf bevorsteht, auf den hin denn der heutige „Globe“ die liberalen Mitglieder ja recht zahlreich sich einzustellen ermahnt.

— Am Mittwoch hat in der Freimaurer-Halle die Feier der 25jährigen Dauer des Großmeisteramts des Herzogs von Suffer auf eine höchst würdige, glänzende und herzliche Weise, unter Theilnahme von wenigstens 500 Personen, stattgefunden. Dem Herzog wurde als Beweis der dankbaren Achtung der Maurerbrüderschaft gegen ihren Großmeister und wegen dessen vieler Verdienste in der Leitung und Förderung des Ordens eine prächtige Silberarbeit (ein Tempel mit Kandelaber) überreicht. Ein Festmahl, dem der Herzog bis 10 Uhr beiwohnte, schloß den Tag. (Chronicle.)

### Frankreich.

Paris, 30. April. Der National enthält heute einen triumphirenden Artikel über seine gestrige Freisprechung. Er sieht darin nichts geringeres, als „einen unermesslichen Fortschritt“ in der politischen Meinung der gesetzlichen Volkstimme (der Geschworenen), d. h. eine Annäherung derselben zu dem republikanischen Glaubensbekenntnis. Politisch ist dieser Artikel eben nicht, denn wenn eine Freisprechung des National in einem Preßprozeß als eine Huldigung für den Republikanismus gelten soll, so würde die Stellung des Blattes in einem künftigen Prozeß den Geschworenen gegenüber eher erschwert, als erleichtert werden. (D. G.)

Paris, 1. Mai. Dem „Courier français“ zufolge beabsichtigt Hr. Passy, der Kammer einen Vorschlag dahin vorzulegen, daß den Besitzern der Fünfprozents 43prozentige Renten al pari oder 2, prozentige im al pari-Verhältniß, nämlich zu 87 Fr. 50 Cent., was also eine Kapitalvermehrung von 12½ geben würde, umwandlungsweise geboten werden sollen. Der Plan der Kommission ist den

Renteninhabern weit günstiger und deshalb glaubt man — will der „Courier“ wissen — werde er vom Ministerium vorzügliche Unterstützung, gegen alle andern, erhalten.

— „Galign. Mess.“ meldet aus Havre, daß dort der „Louis Philipp“, geführt von Kapitän Castorf, von New-York mit Nachrichten bis zum 9. April angekommen sey, dieselben aber lediglich nichts von Belang enthielten.

— Das „Debats“ vertheidigt die, vielfach angegriffene, Ansicht des pariser Kassationshofes, daß eine Tödtung im Duell als gewöhnlicher Mord zu bestrafen sey. Es anerkennt, daß Fälle vorkommen könnten, in welchen der Duellant zu entschuldigen sey. Dabei bemerkt es aber: Eine Jury ist in jeder Beziehung das geeignetste Gericht, um über Zweikämpfe zu entscheiden. Nie werden Geschworene den Mann verurtheilen, der in einem Zweikampfe sich rächte wegen der Entehrung seiner Tochter, oder einer, dem Andenken seines Vaters zugesügten, Beschimpfung. Ein Geschworenengericht ist aus Vätern und Söhnen zusammengesetzt, welche die Gefühle eines Ehrenmannes zu würdigen wissen, und nicht wünschen, daß solche Gefühle aus der zivilisirten Gesellschaft verbannt werden. Nie aber werden Geschworene einen Duellanten von Gewerbe freisprechen, der einer Mutter den Sohn, oder einer Gattin den Gemahl raubt. Gerade bei den Geschworenen ist der blutdürstende Uebermuth eines solchen Menschen der Strafe, der Muth des Ehrenmannes dagegen der Verzeihung gewiß.

### Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 3. Mai, Schluß 1 Uhr.		pZt.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	106½
„	do. do.	4	101	—
„	do. do.	3	—	82½
„	Bankaktien	—	—	1740
„	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	264
„	Partialloose do.	4	—	151½
„	fl. 500 do. do.	—	—	123½
„	Bethm. Obligationen	4	—	100½
„	do. do.	4½	—	102
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	104½
„	Prämiencheine	—	—	65½
Batern	Obligationen	4	—	102½
Frankfurt	Obligationen	4	101½	—
„	Eisenbahnaktien. Agio	—	—	43 %
Baden	Rentenscheine	3½	—	101½
„	fl. 50 Loose b. Soll u. S.	—	—	96½
Darmstadt	Obligationen	3½	100½	—
„	fl. 50 Loose	—	63½	—
„	fl. 25 Loose	—	—	23
Raffau	Obligationen b. Rothf.	3½	99½	—
„	fl. 25 Loose	—	22½	—
Holland	Integrale	2½	—	54½
Spanien	Aktivschuld	5	—	11½
Polen	Lotterieloose Rtl.	...	66½	—
„	do. à fl. 500	—	—	80½

## Staatspapiere.

Paris, 2. Mai. 5prozent. konsol. 107 Fr. 95 Ct.;  
3proz. 80 Fr. 70 Ct.

## Neueste Nachrichten.

London, 30. April. Lord Melbourne hat in der heutigen Oberhausitzung erklärt, daß die Krönung am 28. Juni, anstatt, wie früher bestimmt gewesen, am 26. Juni, statt finden werde. (Calign. Mess.)

\*O Paris, 2. Mai. Trotz dem Regenwetter ist das Festprogramm doch pünktlich vollzogen worden. Die Beleuchtung, vorzüglich in den schönern Stadtvierteln, war ziemlich allgemein. — Der Moniteur enthält heute 8 Reden, die Antworten mitgezählt, die gestern gehalten worden sind. — Bei Tortoni wurden heute früh wenig oder gar keine Geschäfte gemacht. — Die Debatten über die Konversion haben heute wirklich begonnen. Der Finanzminister, Hr. Lacave Laplagne, dessen Gesundheit hergestellt ist, hat das Wort genommen, hat sich dabei, vorbehaltlich weiterer Erklärungen, noch am meisten günstig für eine 4½proz. Rente ausgesprochen, ist von Lafitte oft unterbrochen und von letzterem sodann auf der Rednerbühne gefolgt worden. So weit bis auf diese Stunde (4½ Uhr). — Graf Molé brachte einen Gesetzworschlag über die, den zu außerordentlichen Botschaftern nach London und Mailand ernannten Marschall Soult und Graf St. Aulaire zu bewilligenden, Summen (600,000 Fr.) in die Kammer.

Nachschrift. Die Kammer hat endlich, nach einer sehr verwirren Debatte, auf den Vorschlag des Hrn. Hippolyt Passy beschlossen, vorerst über die einzelnen Artikel des Kommissionsantrags abzustimmen und den Art. 1 desselben mit großer Majorität angenommen; derselbe lautet: „der Finanzminister ist ermächtigt, an die Stelle der, im großen Buche eingetragenen 5prozentigen, Renten andere, geringeren Zins tragende, Renten zu setzen, so es, daß er die 5½prozentigen vermittels Regozirung neuer Renten heimzahle, oder aber gegen andere Schuldverschreibungen umwechsele.“ — Die Verhandlung geht nun, beim Abgang der Post, zum 2ten Artikel, bezüglich auf die Bedingungen der Operation, über.

\*O Toulon, 28. April. Diesen Morgen sind auf der Saravane, Cgerie und Cocyte 1,358 Mann nach Bona und Algier eingeschifft worden; morgen nehmen die Fortune und der Ephinx 900 andere nach Dran und Algier an Bord. — Die Zellenwagen zum Galeerenklaventransport kommen regelmäßig hier an. Den Gefangenen erlaubt diese Art von Transportirung fast keine freie Bewegung der Glieder. — Unser Hafen hat seine alte gewohnte Lebhaftigkeit wieder erhalten.

— Madrid, 24. April. Ueber den Geist der unter Espartero stehenden Truppen sind sonderbare Gerüchte im Umlauf. Es sollen Verhaftnehmungen, ja Hinrichtungen statt gefunden haben. — Der Mangel an berittener Mannschaft wird mit jedem Tage fühlbarer. Unsere Prachtpferde sterben dahin, wie die französischen. — Basilio hat die Umgebungen von Talavera de Reina noch nicht verlas-

sen. Einer seiner Adjutanten hat sich nach der Provinz Albacete begeben. — Negri rückt, heißt es, in Galicien ein.

## Berichtigung.

In Nr. 121 der Karlsr. Ztg., S. 1242, Sp. 1, 3. 27 ff. v. o. l. Bulwer st. Bulver und ebendasselbst Mac-ready st. Ma-cready. S. 1244, Sp. 2, 3. 26 v. o. l. von Bourges st. de Bourges.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von P. Madlot.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

3. Mai	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M 7	U. 273. 10. 42.	12.0 Gr. üb. 0	S	heiter
M 4	U. 273. 9. 82.	20.2 Gr. üb. 0	WSW	heiter
M 11	U. 273. 9. 92.	12.1 Gr. üb. 0	EW	heiter

## Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 6. Mai (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil der durch das Austreten der Donau verunglückten Einwohner von Pesty und der dortigen Umgegend): **Robert der Teufel**, große romantische Oper in 5 Aufzügen, von Meyerbeer. Hr. Drarler, vom k. k. Hofopertheater: Bertram, zur ersten Gastrolle.

Der Text der Gesänge dieser Oper ist bei P. Madlot à 12 fr. zu haben.

## Todesanzeigen.

Gestern Vormittag um elf Uhr starb dabier der großherzogliche pensionirte Hofgerichtsath, Herr Christian Gottlieb, nahe am Schlusse seines 77. Lebensjahres, wovon den Verwandten und Freunden des würdigen Vollerenden Nachricht ertheilt

Kastatt, den 2. Mai 1838.

J. Eisenlobr, Stadtpfarrer.

Unfern fernem Verwandten und Bekannten geben wir die traurige Nachricht von dem heute Abend, in einem Alter von 73 Jahren, erfolgten Ableben unseres theueren Vaters, Ignaz Mörch, und empfehlen uns deren stiller Theilnahme.

Bühl, den 1. Mai 1838.

Kaver Mörch, zum Wolf.

 **Karlsruhe.** (Bekanntmachung.) Nach der Verloosungskündigung vom 20. Jan. v. J. über eine von Bildhauer Kanfer dabier gefertigte Statue, Psyche in cartarischem Marmor vorstellend, hat sich der Kunstverein die Rückzah-

lung der Loosseinlagen vorbehalten, wenn die Verloosung binnen einem Jahre nicht stattfinden sollte.

Dieser Fall ist nun eingetreten, und es werden daher die Loosinhaber eingeladen, ihre Einlagen, gegen Abgabe der Loose, bei dem Vereinskassier, Hrn. Amortisationskassenbuchhalter Schmittbaur, Herrenstraße Nr. 24, in Empfang zu nehmen oder durch Bevollmächtigte erheben zu lassen, wobei bemerkt wird, daß diejenigen Loosbesitzer, welche zugleich Mitglieder des Kunstvereins sind, ihr Ersatzbetreffniß an dem künftigen Beitrage statt Baarzahlung in Abrechnung bringen können.

Karlsruhe, den 1. Mai 1838.

Vorstand des Kunstvereins  
für das Großherzogthum Baden.  
E. Frommel.

 Karlsruhe. (Bekanntmachung.) In der Nacht vom verflohenen Dienstag auf den Mittwoch sind einem Fuhrmann auf der Reise von Frankfurt nach Zürich, im Gasthaus zum Löwen in Weingarten, seine sämmtlichen Frachtbriefe, die sich in einem grauen Mantel eingewickelt befanden, mit diesem entwendet worden.

Wer diese Gegenstände, oder wenigstens nur den Pack Frachtbriefe, die für einen Dritten keinen Werth haben, an das Komptoir der Karlsruher Zeitung abliefern, erhält dafür eine angemessene Belohnung.

Kr. 9480 Fahr. (Schuldentiquidation.) Die Erben des verstorbenen Andre s Dberle 2. von Diersheim haben den Nachlaß des letztern wegen Ueberschuldung ausgeschlagen.

Gegen diese Verlassenschaft wird daher Sant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtellmas- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 21. Mai 1838,

Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Obergerichtsstelle festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen haben, die sie geltend machen wollen, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweiskunden oder Ansetzung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt, Borg- und Nachlaßvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauschußes, die Richterscheidenden als der Wehrheit der Erklarenen beitretend angesehen werden.

Karlsruhe, den 20. April 1838

Großh. badisches Oberamt.  
v. Neubronn.

Karlsruhe. (Aufforderung.) Auf Antrag der Relikten des kürzlich dahier verstorbenen Herrn Briadearjts Dr. Nusbaumer, sind die Relikten über allenfallsige Forderungen an dessen Verlassenschaftsmaße binnen 14 Tagen

bei der Frau Wittwe, im Haus Nr. 20 der Ritterstraße, abzugeben, aussonst die nicht angemeldeten Forderungen bei der Erbhei-

lung nicht werden berücksichtigt werden; auch ersuchen die Relikten diejenigen, oder ihre Erben, für welche die ärztliche Hilfe des Erblassers in Anspruch genommen worden ist, und mit Zahlung der ihrem billigen Ermessen anheimgegebenen Deserviten noch im Rückstand sind,

dinnen gleicher Frist

Zahlung an die Frau Wittwe Nusbaumer zu leisten.

Karlsruhe, den 29. April 1838.

Großh. bad. Stadtamtskassendirektor.  
Kerler.

Konstanz. (Aufforderung.) Wer an den Nachlaß des verstorbenen Apothekers, Johann Nepomuk Hungerbühler, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche machen will, wird hiermit aufgefordert, diese seine Ansprüche in der auf

Mittwoch, den 16. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

angeordneten Tagfahrt dahier anzumelden und, unter Vorlegung der Beweiskunden, richtig zu stellen, widrigenfalls nachher die Verlassenschaft den betreffenden Erben ausfolgt wird.

Konstanz, den 28. April 1838.

Großh. bad. Amtskassendirektor.  
Manz.

Leopoldshafen. (Steinkohlen.) Unterzeichnet ist mit einer Ladung besser rubroter Steinkohlen, wovon er den Zentner zu 56 kr. verkauft, dahier angekommen und hält wieder an seinem gewöhnlichen Landungsplatz im Hafen.

Georg Stinnes.



Wolsach. (Hofgut- und Fabrikverkauf.) Das geschlossene Hofgut des Rusbauern, Michael Harter von Kaltbrunn, bestehend aus einem Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, einem Nebenaus und Waschaus, aus Gärten, Aekern, Matten, Reutfeld und Waldung, wird bis

Montag, den 7. Mai d. J.,

Vormittags,

im Wirthshaus vor dem Thal, mittelst Steigerung verkauft, und an den darauf folgenden Tagen werden dessen Fahrnisse versteigert.

Wolsach, den 25. April 1838.

Großh. bad. f. f. Amtskassendirektor.  
Müller.

### Wirthschaftsgebäudeversteigerung.



Das in der reizendsten Umgebung der Stadt Mannheim, nahe am Rhein und dicht bei dem neu errichtet werdenden Rheinhafen auf der Domäne Mühlau gelegene Wirthschaftsgebäude soll bis

Montag, den 7. Mai d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

im Gasthof zum Bären, von dem Eigenthümer einer wiederholten öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden. Dieses Etablissement ist keines Eigenthum, mit einer Realbildgerechtigkeit (d. h. mit dem Rechte förmlicher Gastwirthschaft, wo auch loatrt werden darf) versehen, und wird zum Ludwigsbad genannt, weil es für Rheinbäder eingerichtet ist. Es ist ein beliebter, häufig besuchter Vergnügungsort der Bewohner Mannheims, und die Wirthschaft darin schon seit Jahren mit gutem Erfolge betrieben worden. Das Haus ist 195 Fuß lang, hat 18 Fenster in der Fronte, viele gut tapezirte Zimmer, einen Tanzsaal, mehrere Küchen, Keller, Stallung, Remisen, einen mit Einschluß des Hausplatzes, sechs Viertel Morgen großen Garten, eine Regeibahn etc. Die näheren Kaufbedingnisse können bei Herrn Oberhofgerichtsadvokat Rath Gerlach in Mannheim eingesehen werden.



Mannheim. (Konditoreiwaarenver-  
steigerung.) Aus der Konditor Heinrich Thra-  
ner'schen Verlassenschaft werden

Montag, den 7. d. M., Nachmittags 2 Uhr,  
Dienstag und Mittwoch, den 8. und 9. d. M.,  
Vor- und Nachmittags,

so wie die darauf folgenden Tage, die in der Masse vorhande-  
nen Waarenvorräthe, als:

Feine und ordinäre Dragées, Säuerling, Anis, Nonpareills,  
farbige und weisse, feine und ordinäre Mandeln ic., Papillage,  
Blumen, Quodlibet, Brezeln, Porträts ic. eingemachte und getrock-  
nete Früchte, als: Abriskosen, Mirabellen, Reineclauden, Nüsse,  
Kirschen, Zwetschgen, Cedra, Quitten ic. mehrere Sorten feine  
Essenzen, Dohle, Liqueure, Himbeer- u. Maulbeer-Saft, Marme-  
lade, Gelben, Syrupe, Eshokolade, pariser Eshokoladefiguren  
und Papillotten, glazirtes und unglazirtes Figurenkonfekt, ver-  
zuckerter Kalmus, Wurmlöcherchen, nürnbergischer Lebkuchen, De-  
visen, Zitronat, Pomeranzenschalen, Vanille, Stärkmehl circa  
50 Pfund, feinste pariser Gelatine, mehrere Zintner Zucker ic.

ic., dann verschiedene, zur Konditorei gehörige, Kessel, Bleche,  
Formen von Holz, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech, Schwefel, Glas  
und Erde, eine große Parthie pariser Papillottenpapier, Dragée-  
schachteln, Tuten, weisse Draze oder Einmach-Gläser, eine große  
Waage mit Gewicht, so wie eine vollständige Dekoration zur  
Waarenanstellung auf Weihnachten, öffentlich, gegen gleich  
baare Zahlung, versteigert.

Mannheim, den 1. Mai 1838.

Großh. bad. Amtskreisrat.  
Leers.

### Weinversteigerung.



Montag, den 14. Mai d. J., Nachmit-  
tags 2 Uhr, werden in der Behausung hin-  
ter der Stadtkirche circa 15 bis 20 Fuder  
1832er, 1833er, 1834er und 1835er Land-  
weine öffentlich versteigert; wozu die Lieb-  
haber eingeladen werden.

Durlach, den 2. Mai 1838.



Karlsruhe. (Anzeige.)

## Die neusten acht englischen Linnen-Drille

für Sommerbekleider, hauptsächlich für Reiter geeignet, so wie überhaupt eine große Auswahl Sommerstoffe für Herren-Röcke und  
Westen, sind eingetroffen bei

**Eduard & Benedikt Höber.**

## Preussisch - rheinische Dampfschiffahrt.



### (Kölnische Gesellschaft.)

Die Dampfschiffe der Kölnischen Gesellschaft fahren,  
vom 4. Mai d. J. an,

täglich **dreimal** von Köln nach Koblenz, Mainz, Mannheim und den Zwischenorten ab, und zwar:  
die **Schnellfahrt**: Morgens um 5 Uhr;

dieselbe fährt an den geraden Tagen in **einem** Tage nach Mainz und  
in anderthalbem Tage nach Mannheim;  
an den ungeraden Tagen in anderthalbem Tage nach Mainz und  
in zwei Tagen nach Mannheim;

an allen Tagen in einem Tage von Mannheim nach Köln zurück.

Die **gewöhnliche Fahrt**: Morgens um 7 Uhr;

dieselbe geht alle Tage in zwei Tagen nach Mainz und in zwei und einem halben Tage nach Mann-  
heim; an allen Tagen in einem Tage von Mainz, resp. in anderthalbem Tage von Mannheim nach  
Köln zurück.

Die **Nachtfahrt**: Nachmittags um 4½ Uhr;

dieselbe fährt in einer Nacht und in einem Tage nach Mainz und in einer Nacht und anderthal-  
bem Tage nach Mannheim. Von Koblenz aus können dazu zwei Schiffe benutzt werden, wovon eines  
Morgens und das andere Nachmittags dort abfährt!

Die Preise dieser verschiedenen Fahrten sind gleich gestellt. Die Tarife von der zweiten berichtigten Auflage werden  
bei den Agenturen und Expeditionen gratis ausgegeben. In diesen Stellen sind ausserdem alle Ausschlässe, so wie die  
genauen Bezeichnungen der Abfahrten an allen andern Orten zu erlangen.

Verleger und Drucker: P. h. Madlot.